FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 34 (2008), S. 82-114

Zwischen Kontingenz und Providenz. Frühe Englandkontakte der Halleschen Pietisten und protestantische Irenik um 1700.

Schunka, Alexander

Göttingen, 2008

4. Missverständnisse: Halle und der Unionskontext in England

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

auch wichtig für die Kooperationen, aber auch für die Konflikte des Pietismus mit dem englischen klerikalen Establishment bleiben sollte. In der SPCK in ihren Anfangsjahren ließen sich diese unterschiedlichen Frömmigkeitsstränge vereinen; gemeinsam war ihnen das Streben nach Einheit im Glauben.

4. Missverständnisse: Halle und der Unionskontext in England

Die Entsendung der beiden Theologiestudenten Jacob Bruno Wigers und Johann Christoph Mehder von Halle nach England im Frühjahr 1699 ging auf eine konkrete Anfrage von Theophilus Dorrington zurück, der einen diesbezüglichen Austausch als wertvoll für die Festigung der Beziehungen zwischen anglikanischer Kirche und deutschen Protestanten ansah.[49] Francke hoffte seinerseits darauf, dass die beiden Studenten Werbung für seine Unternehmungen in England machten, u. a. indem sie seine Schriften verbreiteten. Hierbei war auch Dorrington die Rolle des Übersetzers und Korrektors zugedacht worden.[50] Primär aber verfolgte die Entsendung einen anderen Zweck: Es handelte sich um eine Kollektenreise zur Finanzierung der Anstalten in Glaucha bei Halle, die um diese Zeit gerade kostspielig auf- und ausgebaut wurden. Dies geht aus Franckes Geleitbrief für die beiden hervor.[51] Wigers und Mehder sollten Geld für die Anstalten sammeln, und dass man dafür nach England ging, ist nicht überraschend: Zahllose Kollektenreisende aus Deutschland, Polen, Ungarn, Siebenbürgen und Griechenland kamen zu dieser Zeit auf die Insel, um Spendengelder für verfolgte Kirchen oder für fromme Stiftungen zu beschaffen.[52] Die Reise von Wigers und Mehder stand im Kontext der Reise Georg Heinrich Neubauers in die Niederlande, die ebenfalls keine reine Informationsreise zur Besichtigung niederländischer Waisenhäuser war, sondern auch der Geldbeschaffung

---

[49] AFSt/H, A 134e, Nr. 11, 12 (1698/99). Ebd., 22c, T. Dorrington an A. H. Francke, Haag 6. März 1699: „I should be very glad to be an Instrument if it may please God, to introduce a Correspondence between the Churches of the Augustane Confession, and the Church of England, which I believe might by the blessing of God be of use to both." Zum Kontext dieser Haltung vgl. *Eamon Duffy*: Correspondence fraternelle. The SPCK, the SPG and the Churches of Switzerland in the War of the Spanish Succession. In: Reform and Reformation. England and the continent c. 1500–c. 1750. Ed. by *Derek Baker*. Oxford 1979, 251–280.

[50] Siehe AFSt/H, A 134e, 22b, 22c. Was genau daraus wurde, konnte nicht eruiert werden.

[51] AFSt/H, D 93, 124–128, Geleitbrief A. H. Francke für Wigers und Mehder (Abschrift), Halle 8. Februar 1699.

[52] Vgl. *Sugiko Nishikawa*: English Attitudes toward Continental Protestants with Particular Reference to Church Briefs c. 1680–1740. Diss. phil. [masch.] London 1998; *dies.*: The SPCK in Defence of Protestant Minorities in Early Eighteenth-Century Europe. In: JEcclH 56, 2005, 730–748.

Halles diente, wie aus Neubauers Kollektentagebüchern hervorgeht.[53] Während die Idee der Sammlung von Informationen über niederländische Waisenhäuser und Sozialbauten nachweislich von Neubauer stammte, dürfte die umfassende, internationale Sammelaktion für den Ausbau der Anstalten in Glaucha auf einen zentralen Plan Franckes zurückzuführen sein. Denn außerdem fanden zeitgleich pietistische Kollektenreisen durch Brandenburg, Preußen und das Reich statt.[54] Daran zeigt sich, dass die Finanzierung der Anstalten zwischen 1698 und 1700 planvoll und durchaus zeitgemäß durch mehrere Spendensammlungen in großen Teilen Europas betrieben wurde. Die Anfrage Dorringtons kam dabei sehr gelegen: Der Botschaftskaplan wollte wie viele andere Engländer seiner Zeit die Kontakte zwischen protestantischen Christen in England und dem Kontinent stärken, und Franckes Unternehmungen brauchten Geld.

Dorrington hätte für die beiden Halleschen Studiosi schon in den Niederlanden der erste Ansprechpartner sein sollen. In ihren ersten Schreiben aus Rotterdam nach Hause klagten Wigers und Mehder darüber, dass sie ihn dort aber nicht antreffen konnten.[55] Auch in London scheiterte die Kontaktaufnahme zu Dorrington, der sich bereits in Wittersham in Kent befand, und so wandten sie sich an den deutschen Hofprediger des Prinzgemahls Georg von Dänemark, Wilhelm Mecke. Auf den Kreis um Georg von Dänemark fiel die Wahl allein schon, weil der Ehemann von Königin Anna Ludolfs ehemaliger Dienstherr war und über die Vermittlung des Dänischen Geheimen Rats Plessen bereits früh für das Waisenhaus spendete.[56]

Dass Wigers und Mehder bei ihrer Ankunft in London einen deutschen Pfarrer kontaktierten, war andererseits für Reisende ihres Zuschnitts die normale Vorgehensweise der Zeit. Zum einen waren die zahlreichen Fremdengemeinden seit dem 16. Jahrhundert und nicht nur in London die erste Anlaufstelle für Neuankömmlinge aller Art.[57] Zum anderen benötigten die beiden Studiosi aufgrund ihres Kollektenauftrags

---

[53] AFSt/W, Rep. I: X/I/144, 1–2: Kollektenbücher Neubauer (1697). Zur Reise Neubauers siehe auch: AFSt/W, Rep. I: II/-/17. Außerdem: Was bey Erbauung unsres Waysen-Hauses zu wissen nöthig sey. Der Fragenkatalog Georg Heinrich Neubauers für die Hollandreise 1697. Hg. v. *Jürgen Gröschl*. Halle 2003.

[54] AFSt/W, Rep. I: X/I/144, 3–8 (1698–1700). Zum Ausbau der Anstalten vgl. *Martin Brecht*: August Hermann Francke und der Hallische Pietismus. In: Geschichte des Pietismus. Bd. 1: Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert. Hg. v. *dems*. Göttingen 1993, 440–539, hier 477–479.

[55] AFSt/H, B 71a, 56–62, J. B. Wigers an A. H. Francke, Rotterdam 10. April 1699.

[56] AFSt/H, B 71a, 100–102, J. B. Wigers an A. H. Francke, London 4. Mai 1699.

[57] *Andrew Pettegree*: Foreign Protestant Communities in Sixteenth-Century London. Oxford 1986; *Ole Peter Grell*: Dutch Calvinists in Early Stuart London. The Dutch Church in Austin Friars 1603–1642. Leiden [u. a.] 1989; *Alexander Schunka*: Gäste, die bleiben. Zuwanderer in Kursachsen und der Oberlausitz im 17. und frühen 18. Jahrhundert. Hamburg [u. a.] 2006.

Kontakt zum Klerus, da Geldsammlungen dieser Art über die Kirchgemeinden organisiert wurden. Durch den Hofprediger Mecke verfügten die beiden Studenten dann auch über Anschluss an das Umfeld des dänischen Prinzgemahls Georg, wo sich neben Heinrich Wilhelm Ludolf auch John Chamberlayne und einige andere Personen bewegten, die für die Halleschen Englandkontakte der Zukunft noch bedeutsam werden sollten. Dass Wigers und Mehder nicht nach der Sammlung von Geldern für Halle zurückkehrten, sondern in London bleiben und bald darauf eine Schule eröffnen sollten, geht auf das Interesse der SPCK zurück und darauf, dass diese Gesellschaft für ihr Programm von „Charity Schools" zu wenige Lehrer besaß. Schon Ludolf hatte Francke darauf hingewiesen, man müsse „auf alle mittel und wege diese societät zu animiren suchen, Gott kan noch was herrliches hieraus entspriesen laßen".[58]

Die *Society for Promoting Christian Knowledge* war fast zeitgleich mit der Ankunft von Wigers und Mehder im Frühjahr 1699 gegründet worden. Es handelte sich um eine anglikanische Verbindung von Klerikern und Laien, die sich der Hebung christlicher Moral durch die Verbreitung erbaulichen Schrifttums, der Unterstützung von Bildungsaktivitäten und Kontakten zu den Kirchen des Kontinents verschrieben hatte. Die SPCK avancierte zu einem wichtigen englischen Rückhalt für europäische Kirchenunionspläne. Frederick Slare war eines ihrer Gründungsmitglieder. Von Beginn an regte der Adelige Robert Hales bei ausgedehnten Reisen durch das protestantische Europa Kontakte zur SPCK und Übersetzungen englischer erbaulicher Schriften an, darunter Dorringtons *A familiar guide to the right and profitable receiving of the Lord's Supper*, das von Johann Jacob Scherer im schweizerischen St. Gallen ins Deutsche übersetzt wurde.[59] Robert Hales war es auch, der der SPCK von der Gesinnung mitteleuropäischer Theologen berichtete: „that many of the Divines in Germany & Swisserland are for attempting an Union of Protestants, and that the impending War is likely to promote it. He [Hales, d. Vf.] intend's to advise with Professor Frank & Speiner [!] about it".[60]

Diese Hoffnung, Francke und Spener müssten die ersten Ansprechpartner englischer Befürworter einer protestantischen Union auf dem Kontinent sein, beruhte auf mehreren Missverständnissen. So war es bereits im Jahr 1698 der Berliner Hofprediger Jablonski, der bei seinen englischen Korrespondenzpartnern für Speners Geschichte des Pietismus

---

[58] AFSt/H, D 71, 65r, H. W. Ludolf an A. H. Francke, London 6. Dezember 1700.

[59] Es bildete Teil 5 der gleichsam als SPCK-Anthologie zu verstehenden Schrift von *Johann Jacob Scherer:* Englischer Aufwecker/ Darinnen die Evangelische Christen angetrieben werden/ ein so frommes Leben/ als es die Heiligkeit ihrer bekanten Glaubens-Lehr erforderet/ Zuführen. Aus verschiedenen Englischen Schriften ins Teutsche übersetzet. St. Gallen 1702.

[60] *W. O. B. Allen* and *Edmund McClure*: Two Hundred Years. The History of the Society for Promoting Christian Knowledge, 1698–1898. London 1898, 116 (11. April 1701).

geworben hatte, die jener in England veröffentlichen wollte.[61] Ludolf wiederum hatte sie an seinen Oxforder Freund Arthur Charlett übersandt.[62] Der Name Spener lag damit in anglikanischen Kreisen aktuell als Ansprechpartner für Fragen des deutschen Luthertums nahe.

Francke selbst wurde auf Betreiben der beiden Studiosi Wigers und Mehder sowie von John Chamberlayne im Juni 1700 zum korrespondierenden Mitglied der SPCK ernannt.[63] Als er sich Anfang 1701 für diese Ehre bedankte, berief er sich zunächst auf Jablonski, dessen Übersetzung des *Account of the Rise and Progress of the Religious Societies* in Deutschland bereits eine gewisse Popularität erlangt und dort auch die Londoner Gesellschaften bekannt gemacht habe.[64] An den Sitzungen, schrieb Francke, könne er aber leider nicht teilnehmen, denn er müsse sich von Halle aus der Verbreitung der wahren Religion widmen, wenngleich er die Ziele der Gesellschaft unterstütze.[65]

Obgleich Jablonski in SPCK-Kreisen bekannt und hoch geachtet war, musste er noch bis 1709 warten, bis auch er als korrespondierendes Mitglied in die SPCK aufgenommen wurde.[66] Dies mag zum einen daran gelegen haben, dass bereits seit 1703 Johann Ernst Grabe als korrespondierendes Mitglied für „the King of Prussia's Dominions" fungierte.[67]

---

[61] Lambeth Palace Library, Sion Mss. ARC L.40.2/L.29, 45r-53v, P.J. Spener an D.E. Jablonski, 9. Juli 1698. Derselbe Brief in anderer Abschrift in: Bodleian Library Oxford, Ms. Cherry 16, 2–13 sowie ebd., 14–25, ausgerechnet im Material des englischen Nonjurors Henry Dodwell.

[62] Bodleian Library Oxford, Ms. Ballard 26, Nr. 40, H.W. Ludolf an A. Charlett, Halle 17. Februar 1697(?).

[63] *Edmund McClure*: A chapter in English church history. Being the minutes of the Society for Promoting Christian Knowledge for the years 1698–1704, together with abstracts of correspondents' letters during part of the same period. London 1888, 70; *Brunner*, Halle Pietists [s. Anm. 3], 45. Vgl. SBPK, Handschriften, Nachlass A.H. Francke, 30/11/2 sowie 30/11/3, jeweils J. Chamberlayne an A.H. Francke, 28. Juni 1700.

[64] *Josiah Woodward*: Bericht Von dem Uhrsprung und Fortgang der gottseligen Gesellschaften in der Stadt London. Berlin 1700.

[65] Abgedruckt in *Allen/McClure*, Two Hundred Years [s. Anm. 60], 113 sowie *McClure*, Chapter [s. Anm. 63], 318f.: „[...] the Harvest of the Lord grow's ripe there, and show's the pious inclinations of people of different Stations & Condition, of both Sexes; wishing that the Lord would send them more Laborers. As for himself & his Partners, they make it their business to promote the Interests of Religion, without any Respect to a Temporal Reward, but relying upon the Help & Assistance of God alone, whose Blessing, he says, seems to have follow'd their Endeavours. That 'tis this Consideration alone that keeps him at Hall, when as otherwise, he should very much desire to be present at the Meetings of the Society. But since Christian Charity to his Neighbors does for the present prohibit this, he will study to be as useful to the Society as he can. To this end, he thinks a Correspondence may be serviceable, in pursuance of which, he promises hereafter to Communicate some of their Affairs."

[66] UL Cambridge, SPCK Archives, SPCK MS D 2/3, Nr. 1603 (R. Watts, Oxford 5. April 1709).

[67] *McClure*, Chapter [s. Anm. 63], 221. Zu Grabe jetzt *Nicholas Keene*: John Ernest Grabe, Biblical Learning and Religious Controversy in Early Eighteenth-Century England. In: JEcclH

Ausschlaggebend für Franckes frühzeitige Aufnahme durch die SPCK dürfte aber auch ein berechtigtes Interesse an Franckes Ressourcen und eine Hoffnung auf die Teilhabe am frühen Erfolg Halles gewesen sein, den die Berliner Reformierten ja nicht vorweisen konnten. Theologische Konsequenzen einer solchen Kooperation wurden hintangestellt.

Die Tatsache, dass man auf englischer Seite die dogmatischen Probleme gering einschätzte, die deutsche Lutheraner mit einer protestantischen Union im Allgemeinen und mit der anglikanischen Kirche im Besonderen haben konnten, geht nicht zuletzt darauf zurück, dass die Halleschen Pietisten gegenüber ihren englischen Kontaktpersonen recht offen mit der Unionsrhetorik spielten und es bisweilen sogar zuließen, selbst in einen missverständlichen Kontext eingeordnet zu werden.

Die Gründung der SPCK, die Unionsdiskussionen und der Ausbau des Halleschen Waisenhauses fanden fast gleichzeitig statt. Als sich durch Ludolf, Dorrington, Wigers und Mehder die Nachrichten über Franckes Unternehmung in London herum sprachen, lag es nahe, dass englische Beobachter auch den Halleschen Pietismus und das Waisenhaus als Teil der irenischen Diskussionen im europäischen Protestantismus betrachteten. Theophilus Dorrington etwa zeigte sich begeistert über „so excellent a spirit of Piety and Charity among your Churches of Germany". Durch seine Werbung für die Franckeschen Anstalten beim Erzbischof und beim Königshaus versprach er sich ein Zusammenwirken zwischen Lutheranern und Anglikanern und schließlich einen Nutzen für die Kirche auf der Insel ebenso wie für diejenigen des Kontinents.[68]

Dorrington argumentierte hier und an anderer Stelle von einer staatskirchlich-anglikanischen Position aus, nach der ein Kontakt zu den Kirchen in Übersee immer unter den Auspizien von Vereinigung und Verbreitung des anglikanischen Protestantismus gesehen werden muss. Ziel war die Unterstützung wahrer Frömmigkeit in der eigenen Kirche, gegebenenfalls auch über den Umweg des Kontinents. Von einer Einheit der Frommen im Sinne des Pietismus jenseits kirchlicher Verfasstheit und

---

58, 2007, 656–674.

[68] AFSt/H, A 134e, Nr. 22c, T. Dorrington an A. H. Francke (?), Haag 6. März 1699: „This I take to be as a Token of the Divine Favour to you, and as a prognostication of good. [...] I shall be very glad to give this account of your affaires to our people of England (to whom I am very desirous to recommend the Churches of the Augustane Confession;) And there are some in England who will be very glad to receive such an account of you, and others (that may need it) will I hope be warm'd by the example of your zeal, and quick'nd to a greater fervour and diligence in the Work of the Lord. [...] I doubt not but there are many in England, and some of them great Men in the Church of England, who will be ready to Fall in with such a designe; we have in the head of our Church the ArchBishop of Canterbury Doctor Thomas Tenison who has a truly Apostolical spirit, and Zeal for the Glory of God and the Good of Mankind, Who is Industrious to promote true Piety in our own Church, and I am sure will be very glad if he can be any waies serviceable to any other Protestant Church, and who is in great favour with our Good and brave King."

„apostolischer" Fundierung der anglikanischen Kirche war keine Rede. Dorringtons Interesse an einer europäischen Korrespondenz und sein Interesse am Luthertum diente der Annäherung der Institutionskirchen, nicht der Frommen im Sinne des Pietismus.

Auch der Bischof von Salisbury, Gilbert Burnet, und der SPCK-Sekretär John Chamberlayne ordneten die ersten Abgesandten Halles in einen irenischen Kontext ein. Burnet sah die Pietisten als Teil der Unionsbewegung in Deutschland an.[69] Chamberlayne erwartete, dass Francke zusammen mit den reformierten SPCK-Kontaktleuten Jean-Frédéric Ostervald und Johann Jacob Scherer zu einem der offiziellen Ansprechpartner für die Korrespondenz der SPCK würde und damit zur Verbreitung des wahren, sc. anglikanischen Protestantismus im Reich beitragen könne.[70] Francke ließ den Kontakt zu Chamberlayne allerdings trotz inständiger Bitten durch Wigers und später durch Anton Wilhelm Böhme einschlafen. Versuche des Schweizer SPCK-Mitglieds Johann Jacob Scherer zur Korrespondenz mit Halle scheinen ebenso ignoriert worden zu sein.[71] Auch gegenüber Hales zeigte man sich skeptisch,[72] und im Briefwechsel Franckes mit Jablonski, der mit allen Genannten in Kontakt stand, tauschte man sich einige Zeit recht unverfänglich nur über englische Erbauungsliteratur aus.[73] Heikleren Themen scheint man aus dem Weg gegangen zu sein.

Ansonsten hatte auch Francke anfangs wenig dazu getan, um in England eventuelle Missverständnisse zwischen Pietisten und Irenikern zu vermeiden. Selbst sein eigenes Empfehlungsschreiben für die beiden Studiosi Wigers und Mehder spielte mit der zeitgenössischen Unionsrhetorik. Dort heißt es, wenngleich etwas verklausuliert, dass „wie in der Einigkeit die Vollkommenheit stehet, so würde das Göttliche Band des Friedens zur Vollendung alles Guten dienen". Dabei sei es „auch kein geringer Schade, der aus dem mangel der eüßerlichen doch in dem inneren gegründeten Gemeinschafft erwächset, daß das Gute, so Gott hier und da erwecket, nicht gebührend fortgepflanzet, und weder zu eines jedweden Gliedes Stärckung, noch zu anderer nationen besten Gemein gemachet wird".[74] Zeitgenossen konnten dies recht unmissverständlich

---

[69] SBPK, Handschriften, Nachlass A. H. Francke, 30/57/13, J. B. Wigers an Francke, London 7. November 1699.

[70] SBPK, Handschriften, Nachlass A. H. Francke, 30/11/2–4, J. Chamberlayne an A. H. Francke, 1700–1701.

[71] AFSt/H, D 42, 328–331 J. J. Scherer an A. H. Francke, St. Gallen 1. Juni 1701.

[72] *Brunner*, Halle Pietists [s. Anm. 3], 47f.; *McClure*, Chapter [s. Anm. 63], 331. AFSt/H, D 71, 64–65, H. W. Ludolf an A. H. Francke, London 6. Dezember 1700; ebd., 71f., ders. an dens., London 24. Februar 1701.

[73] Z. B. AFSt/H, C 214, Nr. 6, D. E. Jablonski an A. H. Francke. Berlin 30. Oktober 1703.

[74] AFSt/H, D 93, 124–128, Geleitbrief A. H. Francke für Wigers und Mehder (Abschrift), Halle 8. Februar 1699, hier 125f.

als Positionsbestimmung innerhalb der internationalen irenischen Diskussion lesen.

Dass hinter diesem Anschluss an die Irenik kein Versehen stand, sondern man sich davon geradezu absichtsvoll eine größere Anhängerschaft für Halle versprach, wird deutlich, wenn man die wohl wichtigste pietistische Propagandaschrift auf dem englischen Markt hinzuzieht. In der gekürzten Ausgabe der *Pietas Hallensis* von 1706, dem von Anton Wilhelm Böhme übersetzten englischen „Abstract" von Franckes *Segensvollen Fußstapfen*, nahmen beide Vorworte auf eine geplante protestantische Union Bezug.[75] Der erste Vorredner war der Geistliche und SPCK-Autor Josiah Woodward, der die *Pietas Hallensis* mit Hilfe von vier Aspekten sowohl mit den Zielen der SPCK als auch mit der Unionspolitik verknüpfte. Woodward ging es – ganz im Sinne der SPCK – um

> The Suppression of Scandalous Impiety and Vice.
> The pious Instruction of Youth and ignorant Families.
> The Cultivation of Religion by pious Conferences.
> And the Propagation of the Christian Faith among Infidels.
> To all which excellent Undertakings, it is exceedingly to be wisht, that one more may be added: to wit, vigorous Endeavours for Protestant Union. And, blessed be God, we have many excellent Persons among us, as fit to carry on this happy Work as they are eminent in all the rest: Whose admirable Example is here humbly and earnestly recommended to all that bear the Great and Venerable Name of CHRISTIANS in Faithfulness to the Interests of our Common Lord and Saviour Jesus Christ.[76]

Daran anknüpfend sprach der zweite, ungenannt bleibende geistliche Vorredner etwas doppeldeutig davon, „some true Lovers and hearty Promoters of Christian Knowledge, have been desirous that the History of this Providential Work in the King of Prussia's Dominions [. . .] should be communicated to many".[77] Vor dem Hintergrund der Kenntnisse über deutsche Kirchenpolitik in England und im Anschluss an Woodwards Vorwort musste auch dies als Verbindung zur Unionsdiskussion in Brandenburg-Preußen verstanden werden. Beide Vorworte wurden auch später in anderen Schriften des SPCK-Verlegers Joseph Downing unverändert abgedruckt.[78] Damit sprach die gekürzte *Pietas Hallensis*, deren

---

[75] Ich zitiere aus: [*August Hermann Francke*:] Pietas Hallensis: or, an Abstract of the Marvellous Footsteps of Divine Providence [. . .], with a Preface written by Josiah Woodward, D.D. And Recommended by some Eminent Divines of the Church of England. To which is added, A short History of Pietism. The Second Edition enlarged. London 1707 [1706]. Auch die erste Auflage des „Abstract" aus dem Vorjahr enthielt die entsprechenden Passagen. Die rasche Neuauflage verweist auf den Erfolg des „Abstract".

[76] [*Francke*,] Pietas Hallensis [s. Anm. 75], VIf.

[77] [*Francke*,] Pietas Hallensis [s. Anm. 75], IX.

[78] Praise out of the mouth of babes. Or, a particular account of some extraordinary pious motions and devout exercises [. . .]. London 1708. Laut Rambach handelte es sich dabei um die

Titel für die Zeitgenossen bereits antikatholische Assoziationen wecken musste,[79] explizit einen Leserkreis an, der sich für die Ausbreitung des anglikanischen Protestantismus auf dem Kontinent und für eine Kirchenunion unter anglikanischen Vorzeichen interessierte.[80] Zugleich ist anzunehmen, dass die vorangegangene, ungekürzte Übersetzung der Schrift durch mancherlei inhaltliche Ungeschicklichkeiten auf einen englischen Leser eher abstoßend gewirkt haben dürfte: Dazu gehörte die etwas chauvinistische Aussage in Böhmes Vorwort, der Text sei für den englischen Leser deshalb so wertvoll, weil er aus derjenigen Nation komme, von der die Engländer allgemein und ihre Religion im Besonderen abstammten.[81] In diesem Zusammenhang war dann auch von den „besten Protestanten" („the best of Protestants") und von einer „Common Christianity" die Rede.[82] Im Unterschied dazu dürfte gerade im späteren „Abstract" der deutlich anglikanischere, SPCK-nähere Ton in den Vorreden nicht unwesentlich zum Erfolg der Schrift beigetragen haben, der sich daraufhin einstellte. Inhaltlich jedenfalls dienten die *Pietas Hallensis* und ihre Folgebände, die teilweise im Stil eines gedruckten Kollektenbuchs nur die Spenden und Spender für das Waisenhaus auflisteten und damit den Fortschritt der Stiftungen dokumentierten, vor allem dazu, Halle bekannt zu machen, Geldsammlungen anzuregen und die Franckeschen Unternehmungen zu finanzieren.[83] Dabei knüpfte man in Form, Inhalt und Absicht an die Tradition von Kollektenbüchern und -reisen an, die in England und Mitteleuropa seit langem bekannt waren.[84]

Übersetzung eines deutschen Texts durch Böhme, vgl. *Anton Wilhelm Böhme*: Sämtliche Erbauliche Schriften. Hg. v. *Johann Jacob Rambach*. Bd. 1. Altona 1731, Vorwort, 46.

[79] Er bezog sich auf zwei andere, katholische Schriften und sollte wie eine Replik darauf wirken, vgl. *August Hermann Francke*: Pietas Hallensis. Or a publick demonstration of the footsteps of a divine being yet in the world. In an historical narration of the orphan-house [...]. London 1705, Vorwort, i; vgl. *Brunner*, Halle Pietists [s. Anm. 3] 83; *Brecht*, Francke [s. Anm. 54], 524.

[80] Dazu trug auch Böhmes SPCK-nahes Vokabular bei („Charity School", „Propagating"; „Reformation of Manners" usw.), vgl. *Brunner*, Halle Pietists [s. Anm. 3], 31, 41.

[81] *Francke*, Pietas Hallensis [1705] [s. Anm. 79], Vorwort, ii: „This little Historical Piece of indubitable Truth, is [...] coming to us from a Nation, from whom we derive both our Pedigree and Religion, together with many of our Ancient Laws and Political Establishments". Auch ein großer Liebhaber des zeitgenössischen „Anglo-Saxonism" musste hier stutzig werden. An derselben Stelle betonte Böhme, die Schrift richte sich sowohl an Anglikaner als auch Dissenters und „Occasional Conformist[s]" und möge auch Atheisten und Libertins von der Existenz Gottes überzeugen (ebd., iif). Dies wiederum konnte die Schrift in Kreisen der High Church kaum beliebt machen.

[82] *Francke*, Pietas Hallensis [1705] [s. Anm. 79], Vorwort, xii.

[83] Vgl. besonders die Beibindung ebd.: Pietas Hallensis [...]. Part II. London, Downing 1710. Zur Rezeption der Schrift vgl. ansonsten *Brunner*, Halle Pietists [s. Anm. 3], 82–87.

[84] *Nishikawa*, English Attitudes [s. Anm. 52]; *Alexander Schunka*: Exulanten, Konvertiten, Arme und Fremde. Zuwanderer aus der Habsburgermonarchie in Kursachsen im 17. Jahrhundert. In: Frühneuzeit-Info 14, 2003, 66–78; *ders.*: Migrationen evangelischer Geistlicher als Motor